

# Fettleibigkeit: Ein Schlauchmagen als letzte Rettung

Selbsthilfegruppe „die Sleeves“ veranstaltet am 9. September einen Adipositas-Tag

Sie nennen sich „die Sleeves“ und sind eine noch junge Selbsthilfegruppe von Betroffenen mit einer Magenverkleinerung. Ihr Name leitet sich ab von „Gastric-Sleeve“ – so nennt man den Schlauchmagen, der den vorher stark übergewichtigen Menschen jetzt das Leben rettet. In Zusammenarbeit mit dem Ev. Krankenhaus Hattingen, speziell Dr. Helfried Waleczek, Chirurgie, wollen die Betroffenen mit einem Adipositas-Tag am Samstag, 9. September, ab 10 Uhr im Gemeindezentrum Augustastraße auf sich aufmerksam machen.

Christian Schiwiek (33) leitet die Gruppe und ist selbst ein Betroffener. 170 Kilogramm brachte er vor seiner Operation auf die Waage, jetzt wiegt der Rettungssanitäter noch 105 Kilogramm.

„Angefangen hat alles als Kind. Pummelig war ich immer und ich habe einfach kein Sättigungsgefühl gekannt. Ich habe gegessen und gegessen und dann mal wieder eine Diät gemacht. Und dann habe ich einige Kilogramm abgenommen und dann mit der Diät aufgehört und wieder zugenommen. So ging das immer.“

2014 dann der Anstoß zur Kehrtwende. „Ich war zusammen mit meiner kleinen Tochter in einem Freizeitpark unterwegs und ich konnte mit ihr kein einziges Fahrgeschäft besuchen, weil ich einfach zu dick war. Ich durfte nicht auf die einzelnen Karussells und das war nicht nur für mein Kind eine Katastrophe. Da habe ich gedacht, so, jetzt ist Schluss. Es muss etwas passieren.“

Zumal der Hattinger mittlerweile auch erste ernsthafte gesundheitliche Probleme hatte. „Herz und Kreislauf machten Sorgen und die Gelenke. Es ging einfach nicht mehr.“

Dann begann die Odyssee durch die Bürokratie, denn die Krankenkassen übernehmen zwar die Kosten für notwendige Operationen – aber es müssen entsprechende Anträge gestellt werden. „Angefangen habe ich damit 2014 und ich bin immer noch nicht fertig. Denn neben der Magenverkleinerung kommen wei-



Christian Schiwiek ist Rettungssanitäter und eigentlich weiß er genau, wie er sich gesund ernähren muss. „Aber ich hatte immer Probleme mit meinem Gewicht und kenne den Jojo-Effekt von vielen Diäten. Irgendwann ist es einfach eskaliert und hätte ich mich nicht zu dem Schlauchmagen entschlossen, würde ich wohl heute nicht mehr leben.“  
Foto: Pielorz/privat

tere Operationen im Bereich der Plastischen Chirurgie dazu. Bauch und Thorax wurden nach der Magen-OP bereits gestrafft, Beine und Intimbereich werden noch folgen“, erzählt er.

Grundsätzlich unterscheidet man bei der Magenoperation zwischen sogenannten restriktiven und malabsorptiven chirurgischen Prinzipien: Restriktiv bedeutet, dass durch den Eingriff die Magenkapazität verringert wird (Magenverkleinerung) und bereits nach kleinen Nahrungsportionen ein Sättigungsgefühl eintritt. Durch die so erreichte Reduktion der Nahrungszufuhr reduziert sich das Gewicht stetig. Bei den malabsorptiven Verfahren hingegen wird der Verdauungstrakt operativ so verändert, dass bewusst eine Malabsorption (Aufnahmestörung) der Nahrungsmittel eintritt.

Bei Christian Schiwiek wurde ein restriktives Verfahren, der Schlauchmagen, gewählt. „Ich hatte vor der Operation ein Fassungsvermögen vom Magen von

1800 Millilitern, jetzt habe ich ein Fassungsvermögen von 110 Millilitern. Das bedeutet, ich kann nur noch kleine Nahrungsmengen aufnehmen. Nach einem Brötchen ist Schluss. Esse ich weiter, bekomme ich Magenschmerzen und müsste mich übergeben.“

Um anderen Betroffenen zu helfen, gründete er mit Jens Ristock die Selbsthilfegruppe. Jeden letzten Donnerstag im Monat, 18 Uhr, trifft man sich im Konferenzraum

Neubau im Ev. Krankenhaus an der Bredenscheider Straße.

Am Samstag, 9. September, ab 10 Uhr, gibt es im Gemeindezentrum Augustastraße einen Adipositas-Tag. Es wird ein Operations-Video gezeigt, es geht um Vor-/Nachsorge, Ernährung und es gibt einen XXL-Flohmarkt.

**Kontakt:** Christian Schiwiek, Telefon 02324/9904149 oder mobil 0178/5552306; Email die-sleeves@web.de anja

## Was bedeutet Adipositas (Fettleibigkeit)?

Von Adipositas spricht man bei einem Übergewicht, das der Gesundheit schaden kann. Adipositas ist eine chronische Krankheit, die mit eingeschränkter Lebensqualität und hohem Risiko für Folgeerkrankungen einhergeht. Betroffene leiden aber nicht nur unter den körperlichen Folgen, sondern auch unter der Diskriminierung in der Bevölkerung. Adipositas ist auf dem Vormarsch: Eine in der medizinischen Fachzeitschrift „The Lancet“ veröffentlichte Studie kommt zu dem Ergebnis, dass derzeit weltweit jeder dritte Mensch übergewichtig oder fettleibig ist. Die Deutsche Adipositas Gesellschaft geht davon aus, dass momentan rund 16 Millionen Menschen in Deutschland an Adipositas leiden. Eine Verkleinerung des Magens führt zu einem früheren Sättigungsgefühl und in der Folge zu einer geringeren Größe der Mahlzeiten – für Betroffene manchmal der einzige Ausweg.